

Wal-Mart Stores, Inc.

Hauptsitz:	Bentonville (Arkansas/USA). Über 3'200 Geschäfte in den USA und über 1'100 im Ausland. 2003 vom Wirtschaftsmagazin „Fortune“ zur „Most Admired Company in America“ gekürt.
Umsatz:	Januar 2003 bis Januar 2004: 256 Milliarden US\$
Branche:	Detailhandel (grösster Detailhändler der Welt)
Im Besitz von:	Erben von Unternehmensgründer Sam Walton halten bedeutenden Aktienanteil
Beschäftigte:	Über 1,3 Millionen weltweit (grösster Arbeitgeber)
CEO:	Lee Scott (president and CEO), Samuel Robson Walton (chairman)
WEF-Mitglied:	NEIN (Stand Januar 2004)

In Kürze

Wal-Mart hat bisher jegliche Verantwortung für die teilweise prekären Arbeitsbedingungen in den Kleiderproduktionsbetrieben im Ausland abgelehnt. In Lesotho, Kenia und Thailand hat der Konzern nicht auf Forderungen der Nichtregierungsorganisationen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen reagiert. Wal-Marts diesbezügliche Praxis liegt weit hinter derer anderer Unternehmen zurück.

Allgemeine Informationen zum Fall

Zum einen geht es um 21 Kleider-Zulieferbetriebe von Wal-Mart in Lesotho (Südafrika). Dort hat ein normaler Arbeitstag zehn Stunden. Hinzu kommen bis zu vier vorgeschriebene Überstunden. Das macht 14 Stunden täglich. In einigen Werken müssen die ArbeiterInnen gar Doppelschichten leisten. Die meisten ArbeiterInnen erhalten einen kümmerlichen Monatslohn von 54 US\$. Auch beklagten sich ArbeiterInnen darüber, dass die Fabriken im Winter bitterkalt und im Sommer erdrückend heiss seien, weil sie keine genügende Isolierung, Heizung oder Klimaanlage hätten. In einer Fabrik habe es für 900 ArbeiterInnen nur drei Toiletten. Immer wieder komme es auch zu verbalen, körperlichen und sexuellen Übergriffen. Die Fabrikmanager lehnen jegliche Verhandlungen mit den Gewerkschaften ab.

Zum anderen geht es um mehrere Kleider-Zulieferbetriebe in Kenia. Drei davon, Kentex, Baraka und JAR, produzieren auch für Wal-Mart. Im Januar 2003 beschwerten sich ArbeiterInnen bei den Behörden über die schlechten Arbeitsbedingungen und streikten einen Tag lang. Darauf folgten Gespräche mit den Arbeitgebern. In einem Pressecommuniqué gewährten diese den Gewerkschaften zwecks Anwerbung von Mitgliedern Zugang zu ihren Betrieben. Zudem erklärten sie sich zu weiteren Verhandlungen für bessere Arbeitsbedingungen bereit. Die Überraschung war gross, als fünf Betriebe - darunter Kentex, Baraka und später auch JAR - geschlossen und alle

ArbeiterInnen entlassen wurden. Dann stellten die Fabrik-Manager neue, ihnen genehme ArbeiterInnen ein. Dabei machten sie klar, dass sie keine individuellen Beschwerden und Gewerkschaften dulden würden.

Ein weiterer Fall betrifft die bei Bangkok gelegene Kleiderfabrik Par Garment, die auch für Wal-Mart tätig war. Der Betrieb wurde geschlossen, weil der Besitzer mit seinen Kreditrückzahlungen im Rückstand war. Nun produziert er in anderen Fabriken, fernab von Bangkok, weiter. Seine ehemaligen ArbeiterInnen hat er arbeitslos und ohne Entschädigung zurückgelassen.

Merkmale unverantwortlichen Konzernverhaltens

Extrem viele obligatorische Überstunden, Löhne unter dem Existenzminimum, Druck auf Gewerkschaften, keine Gesamtarbeitsverträge, verbale, körperliche und sexuelle Übergriffe durch Vorgesetzte, ungenügende sanitäre Einrichtungen und mangelhafte Infrastruktur im Allgemeinen.

Folgen

In Lesotho reicht der monatliche Lohn nicht einmal, um die Hälfte der lebensnotwendigen Ausgaben einer vierköpfigen Familie zu decken. In Kenia sind heute zahlreiche ehemalige ArbeiterInnen der Kleiderfabriken arbeitslos. Auch die 149 ArbeiterInnen der Kleiderfabrik in Thailand sind von einem Tag auf den anderen ohne Kompensation arbeitslos geworden.

Aktueller Stand und Forderungen

Die Lesotho Clothing and Allied Workers Gewerkschaft (LECAWU) ruft Wal-Mart dazu auf, dafür zu sorgen, dass alle ihre Lieferanten in Lesotho sich an den Lesotho Labour Code und die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) halten. Wal-Mart soll sich nicht aus Lesotho zurückziehen, sondern dort bleiben und mit den Lieferanten die Probleme in Absprache mit LECAWU lösen. Wal-Mart hat bis jetzt nicht auf die Forderungen der CCC reagiert.

In Kenia wurden die Kleiderbetriebe aufgefordert, die ArbeiterInnen nicht zu entlassen, wenn sie sich gewerkschaftlich organisieren und Beschwerden vorbringen. Zudem sollen die Firmen die Umsetzung ihres Code of Conduct überprüfen. Verschiedene Firmen, speziell Target und Sears, haben auf die Forderungen reagiert, nicht aber Wal-Mart. In Thailand fordern die ehemaligen Par Garment-ArbeiterInnen eine Kompensation für den Verlust des Arbeitsplatzes. Die internationalen Markenfirmen sollen diesbezüglich Druck auf den Fabrikbesitzer machen. Unternehmen wie GAP und Gymboree haben reagiert, Wal-Mart hingegen nicht.

Ausführliche Nominierung: www.evb.ch/nominierungen.htm

Weitere Informationen und Links:

- www.cleanclothes.org
- www.walmartwatch.com